

Nein sagen lernen

PÄDAGOGIK Theaterstück über sexualisierte Gewalt sensibilisiert Birsteiner Schüler

BIRSTEIN (red). In der Ankündigung hört sich die Geschichte recht nüchtern an: „In dieser Inszenierung handelt es sich um eine Katzengeschichte. Im Mittelpunkt steht das Katzenkind Tapsi. Im Verlauf der Geschichte werden die persönlichen Grenzen von Tapsi durch einen Freund der Familie verletzt.“ Was Puppenspieler Andreas Wahler vom Traumtheater Kleinsassen dann jedoch auf die Bühne in der Aula der Haupt- und Realschule Birstein brachte, das war alles andere als nüchtern: Emotional bewegend, mitreißend, engagiert – drei vierte Klassen mit dem Thema „sexualisierter Gewalt“ eine Dreiviertelstunde lang zu fesseln, ist sicher eine besondere Kunst.

Und die Botschaft wurde den Kindern klar: Sie sollen lernen zu sagen: „Ich will das nicht.“ Gegenüber Fremden, aber auch gegenüber vermeintlichen Freunden und gegenüber Verwandten. Hinter dem Präventionstheater-Stück steckt eine intensive Vor- und Nachbereitung, die auch eine Lehrerfortbildung und einen Informationsabend für die Eltern beinhaltete. „Es sind ganz viele kompetente Beratungsstellen involviert“, erläuterte Irena Katic-Paradzik (Klasse 4c), eine von drei Lehrerinnen der Grundschule am Hasenwäldchen, die ihre vierten Klassen im Rahmen der Sexualerziehung mit dem Thema konfrontierten. Außer ihr waren Roswitha Wittmann (4a) und Anja Schnell (4b) mit ihren Klassen beteiligt. Als Kooperationspartner ist pro familia mit an Bord, die Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt des Sozialdienstes katholischer Frauen, und donum vitae, außerdem das Polizeipräsidium Osthessen und Schulpsychologen des Staatlichen Schulamtes. Und dass die Veranstaltung in Birstein stattfinden konnte, verdankt die Grundschule am Hasenwäldchen der Sparkasse Schlüchtern als Hauptsponsor.



Puppenspieler Andreas Wahler und seine Katzenfiguren klären über sexuelle Übergriffe auf.

Foto: Euler

„Ich war schon viele Jahre im Kinderschutzbund in Fulda, bis ich auf das Thema intensiver aufmerksam wurde. Und da tat sich für mich die Frage auf: Was könnte ich als kleiner Kasperspieler denn machen?“, erzählte Andreas Wahler. Die Kooperationspartner seien ihm wichtige Ratgeber gewesen, etwa bei der Entscheidung, Katzen statt Menschen als Figuren zu nehmen. „Es ist keine feste Geschichte, sie wächst ständig“, so der Puppenspieler, der die kindlichen Gäste dazu aufforderte „zu sagen, was ich noch besser machen kann.“

Viel kann das angesichts der Stille im Raum nicht sein: Fasziniert verfolgten

die Kinder das Spiel von Tapsi, Purzel, Mama Daisy und Jackie, nahmen kaum wahr, dass der Puppenspiegel in schwarzer Kleidung vor schwarzem Grund die Katzenfiguren lenkte und spielte. Sie erfuhren, dass die Katzenkinder Purzel und Tapsi von ihrer Mama nur wenig Aufmerksamkeit erfahren, weil diese „seit Euer Papa überfahren wurde“ immer so viel zu tun hat. Leichtes Spiel also für den allseits beliebten Jackie, der die Ängste, Wünsche und Sehnsüchte der Kleinen versucht auszunutzen. „Streichle mir mal über den Bauch, damit kannst Du meine Zauberkräfte wecken, und alles wird

gut“, so das Versprechen des Katers, der auch gleich klar macht: „Du darfst es aber niemandem sagen, sonst wirkt der Zauber nicht...“

„Gute“ von „bösen“ Geheimnissen unterscheiden, sich Hilfe holen – wenn nicht bei den Eltern, dann bei den Großeltern, Lehrern, Erziehern oder Freunden –, sich jemandem anvertrauen und Hilfe annehmen – große Themen für die Viertklässler. Aber die trotz allem spielerische Darstellung, in der Grenzverletzungen dargestellt, sexuelle Handlungen aber nicht gezeigt wurden, hat hoffentlich ihr Ziel erreicht: Kinder stark machen gegen Übergriffe.